

Titel	Quelle	Nummer	Zeit
<u>Prozeß/Mykonos/Zf</u>	<u>DDPplr</u>	<u>dan380</u>	<u>Don Aug 22 14</u>

344 vvvva ddp/ADN0276

(Zusammenfassung)

Mykonos-Prozeß: Irans Ex-Präsident macht Führung in Teheran für Anschlag verantwortlich - Schärfste Sicherheitsvorkehrungen =

Berlin (ddpADN). Unter schärfsten Sicherheitsvorkehrungen hat am Donnerstag in Berlin der iranische Ex-Präsident Bani-Sadr im sogenannten Mykonos-Prozeß ausgesagt. Vor dem 1. Strafsenat des Kammergerichts machte der seit 1981 im Pariser Exil lebende Politiker die Führung Teherans für das Attentat auf die vier kurdisch-iranischen Oppositionspolitiker im Berliner Lokal "Mykonos" am 17. September 1992 verantwortlich. Der Befehl zur Ermordung der Oppositionellen könne nur vom religiösen Führer Khamenei und von Staatspräsident Rafsandshani gegeben worden sein, sagte Bani-Sadr.

Dank seiner noch existierenden konspirativen Informationsstränge zum Iran enthüllte er Vorbereitung und Durchführung des Anschlags und benannte weitere Schuldige an der Ermordung der Oppositionspolitiker. Danach war Sharif Banihashemi Leiter des von Teheran nach Deutschland eingereisten Mordkommandos. Dieser hätte in Berlin mit dem Hauptangeklagten Kazem Darabi, der als Agent des iranischen Geheimdienstes VEVAK gilt, bei Planung und Ausführung des Anschlags zusammengearbeitet. Am Tag nach dem Attentat sei er mit einem libanesischen Paß über Beirut nach Teheran zurückgeflogen.

Auf Befragen des Vorsitzenden listete der Zeuge die in Attentate verstrickte Hierarchie auf. So nannte er den vom Generalbundesanwalt mit einem Haftbefehl belegten Geheimdienstminister Ali Fallahian. Eingebunden gewesen seien auch der für die Sicherheit des Rundfunks und Fernsehens verantwortliche Brigadegeneral Darjazi und der Chef der VEVAK-Tarnfirma Samsam mit Namen Moghadam.

Zu Beginn der Verhandlung, die mit 20minütiger Verspätung begann, hatte der Vorsitzende Richter Bani-Sadr gedankt, daß er kurzfristig und ohne bürokratischen Aufwand nach Berlin reiste. Für die Vernehmung des prominenten Zeugen, der nach eigenen Angaben von zwei

AA000567

bereits nach Deutschland eingereisten Mordkommandos bedroht wird, wurden die seit Prozeßbeginn angeordneten Sicherheitsbestimmungen nochmals verschärft. Die Turmstraße vor dem Kriminalgericht wurde auf beiden Seiten für den Straßenverkehr gesperrt. Polizeiwagen waren vor dem Eingang aufgefahren. Mit Maschinenpistolen bewaffnete und mit kugelsicheren Westen ausgerüstete Polizisten patrouillieren auf der Straße, über der Hubschrauber kreisten.

Wegen der iranischen und libanesischen Angeklagten, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, sind wortgetreute Übersetzungen erforderlich. Die Verhandlung erfolgt deshalb in Deutsch, Arabisch und Persisch. Die Zeugenvernehmung Bani-Sadrs soll am Freitag fortgesetzt werden.

bln/est/mwa  
221440 Aug 96